

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausg.:
"Tagblatt-Haus" Nr. 7405-55.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegpreis: Vom Verlag bezogen: M. 8.00, durch die Kioskbefestiger bezogen: M. 10.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Kioskbefestiger, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Erfüllung des Ablasses oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 2.—, Briefe, Briefmarken M. 1.—, auswärtige Briefmarken M. 1.—, für die einseitige Anzeigenzeitung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 12. Januar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 20. • 70. Jahrgang.

Cannes und das russische Problem

Bevor man in Cannes dazu kam, das Problem der deutschen Reparationszahlungen anzuschneiden, hielt Lloyd George in der Eröffnungssitzung der Konferenz seine große Rede über den Wiederaufbau Ost- und Mitteleuropas, der der Beschluß folgte, eine große internationale Konferenz, zu der auch Deutschland und Rußland hinzugezogen werden sollen, einzuberufen. Schon diese Reihenfolge im Programm für Cannes zeigt, daß es England in allererster Linie um die Wiederherstellung des ost- und mitteleuropäischen Käuferbols zu tun ist. Aus diesem Grunde kann man heute auch an dem russischen Problem nicht mehr vorbeigehen. Keynes hat schon in seinem bekannten Buch über den Frieden von Versailles in dem Kapitel "Rettungsvorschläge" darauf hingewiesen, wie eng das Wirtschaftsleben Rußlands mit dem der anderen europäischen Staaten verknüpft ist, und er hat auch besonders die Notwendigkeit eines deutsch-russischen Zusammenarbeitens betont. Aber es hat lange, allzu lange gedauert, bis sich dieser Gedanke durchsetzen konnte. "It's a long way to Tipperary."

Die wirtschaftliche Entwicklung hat dem Gedanken schließlich Eingang verschafft auch in die Gehirne, die sich ihm so lange verschlossen. So hat sich schließlich auch in Frankreich jene Richtung durchgesetzt, die die Politik einer bewaffneten Intervention ablehnt und eine wirtschaftliche Annäherung fordert. Einmal um dem teuren Bundesgenossen jenseits des Kanals das russische Geschäft nicht allein überlassen zu müssen und nicht zuletzt auch deswegen, weil Rußland sich zur Anerkennung seiner Vorkriegsschulden bereit erklärte. Tatsächlich wird trotz aller offiziellen Ablehnungsversuche in letzter Zeit eifrig zwischen Paris und Moskau verhandelt. Die Schwengung, die man in Warschau gegenüber Rußland vorgenommen hat, ist zweifellos auf französische Einflüsse zurückzuführen. Frankreich ist entschlossen, auch bei dem russischen Geschäft den polnischen Freund als Vorposten zu benutzen. Charakteristisch hierfür ist die Erklärung, die der französische Gesandte in Warschau dem polnischen Außenminister Skimunt gegenüber abgegeben hat. Ausdrücklich hieß es in dieser Erklärung, daß, wenn das Projekt, betreffend den Wiederaufbau Rußlands, sich verwirklicht, Frankreich die Beteiligung Polens daran für notwendig halten wird.

So ziehen hier nun also beim Wiederaufbau Rußlands Frankreich und England scheinbar, aber auch nur scheinbar, an dem gleichen Strang. Jeder sieht sich für einen Wiederaufbau ein, wie er ihn auffaßt. Für Deutschland birgt diese Tatsache unter Umständen Gefahren in sich, die man nicht unterschätzen soll. Man erinnert sich zum Beispiel der Denkschrift des Sonderausschusses des Bundes britischer Industrieller, in der Deutschland günstig die Wiederherstellung der Eisenbahnen und anderer Verbindungswege in Rußland zugewiesen wird. Man wird sich ferner die Vorschläge vergegenwärtigen müssen, nach denen Deutschland als Reparationsleistung deutsche Waren für englische Rechnung zu liefern hat. Praktisch würde das auf eine Ausschaltung des direkten deutsch-russischen Handels hinauslaufen. Durch deutsche Arbeit sollen so für die künftige wirtschaftliche Rentenwerte geschaffen werden. Auf der anderen Seite sind auch vielfach Meldungen verbreitet worden, daß Frankreich in den Verhandlungen mit Rußland sehr energisch auf den Artikel 116 des Friedensvertrages verweist, in dem es heißt: "Die alliierten und assoziierten Mächte behalten Rußland ausdrücklich das Recht vor, von Deutschland alle Entschädigungen und Wiedergutmachungen zu verlangen, die auf den Grundrissen des gegenwärtigen Vertrages beruhen." Wahrscheinlich würde Frankreich sich dann also als Garantie für die Bezahlung der russischen Vorkriegsschulden die deutsche Schuld an Rußland verschreiben lassen, so daß es dann einen neuen Schuldtitel Deutschlands in Händen hätte. Nun hat ja zwar die Sowjetregierung nach Zeitungsmedienungen erklärt, daß Rußland keine materiellen Kompensationen und Zugeständnisse auf Grund des von ihm nicht anerkannten Versailler Vertrages beanspruchen würde. Selbst aber, wenn man annimmt, daß diese keineswegs amtliche Erklärung durchaus Glauben verdient, so kann doch heute niemand sagen, ob etwa eine die jetzige Sowjetregierung abschließende russische Regierung sich auf den gleichen Standpunkt stellen würde. Man sieht, Deutschland hat allen Grund, detartige Wiederaufbaupläne mit Skepsis zu betrachten.

Inzwischen ist nun die Einladung zur Teilnahme an der internationalen Konferenz an die russische Regierung ergangen und Moskau hat auch bereits seine Bereitschaft zur Teilnahme erklärt. Zwar wird Berlin nicht selbst zur Konferenz kommen, aber seine Vertreter sollen nach den bislang vorliegenden Mel-

dungen mit genügenden Vollmachten ausgestattet sein. Zunächst scheinen sich allerdings noch einige Schwierigkeiten zu ergeben, da die Russen nicht Genua, sondern London als Verhandlungsort wünschen. Jedenfalls darf man auf die Verhandlungen mit den Sowjetvertretern, die sich noch immer als gute Diplomaten erwiesen haben, gespannt sein. Das Spiel wird sicherlich nicht weniger interessant werden, als es in Washington war. Schon wird ja auch verkündet, daß Lloyd George für die kommende Konferenz eine Überraschung in Bereitschaft halte, die sich würdig der Rede Hardings in Washington an die Seite stelle. Ob man aber bereits in Genua Richtlinien für den Wiederaufbau Osteuropas festlegen kann, erscheint doch zweifelhaft. Vielleicht zeigt auch Genua, wie Cannes Genua gebär, eine neue Konferenz, denn man wird sich darüber klar werden müssen, daß der Wiederaufbau Rußlands eins der aller-schwierigsten Kapitel ist. Mit den bislang angewandten Mitteln, etwa dem Verkauf von Lokomotiven oder Nahrungsmitteln an die Sowjets, ist für den Wiederaufbau nichts getan.

Ein guter Kenner der Verhältnisse, der frühere Professor am Petersburger Polytechnikum N. von Timaschew, hat sich unlängst eingehend mit den Schwierigkeiten des Wiederaufbaus beschäftigt. Er hat vor allem auch auf den großen Gegensatz zwischen den Interessen der europäischen Völker und denjenigen der Sowjetregierung hingewiesen. Den europäischen Ländern liegt vor allem an einem möglichst schnellen Wiederaufbau der russischen Landwirtschaft, um die billigen Erzeugnisse des russischen Ackerbaus möglichst bald wieder zu erhalten. Hierfür ist aber der Wiederaufbau der Verkehrsmittel notwendig. Verbunden werden muß damit natürlich die Wiederaufnahme derjenigen Industrien, die die notwendigen Brennstoffe liefern. Also Förderung der Forstwirtschaft, der Kohlenzeugung und der Naphthaproduktion. Wird dies Programm durchgeführt, so bedeutet das die Rückkehr Rußlands zu einem reinen Ackerbaustaate. Der Sowjetregierung dagegen muß an einer Förderung der Industrie gelegen sein, schon weil sonst die Klasse der Fabrikarbeiter, eine der wesentlichsten Stützen der Sowjetherrschaft, verschwinden müßte. Aber selbst wenn sich alle diese Gegensätze überbrücken lassen, steht es schlimm mit der Nahrungsmittelversorgung der für den Wiederaufbau heranzuziehenden Arbeitskräfte. Man weiß, daß die Verhandlungen über den Erwerb von Konzessionen mit der Urquhart-Gruppe unter anderem mit daran gescheitert sind, daß die Sowjets verlangten, die Nahrungsmittel für die Arbeiter müßten vom Ausland eingeführt werden.

Wenn es auch gelingt, diese Schwierigkeit zu überwinden, so bleibt doch immer die Frage nach den rechtlichen Garantien. Gewiß soll nach den neuesten Beschlüssen die Tätigkeit der Tscheka (außerordentlichen Kommission) eingeschränkt werden. Wer garantiert aber dafür, daß dieser Beschluß — Rußland ist groß und Lenin ist weit — auch durchgeführt wird. Wiederaufbau ist auch darum die Forderung erhoben worden, zunächst eine Konstituante einzuberufen, ehe man mit dem Aufbau beginnt. Selbst wenn die Sowjetregierung zustimmen sollte, wird sie doch natürlich dafür sorgen, daß diese Wahlen eine ihr genehme Mehrheit ergeben. Es würde sich also hier um eine auf dem Papier stehende Garantie handeln, denn wer will den Wahlverlauf im weiten Rußland kontrollieren. Oder will man etwa den Rücktritt der Sowjetregierung fordern? Einmal hätte man nichts, was man an ihre Stelle setzen könnte, die Anarchie würde zunächst nur noch wachsen und zudem wird auch die Sowjetregierung nicht etwa um der schönen Augen Briands willen Selbstmord begehen. Man wird also mit allen diesen Dingen rechnen müssen. Daher dürfte es tatsächlich nicht ganz einfach sein, einen Plan aufzustellen, der die Zustimmung aller Beteiligten findet und der wirklich dem Wiederaufbau Europas dient. Diejenigen, die meinen, daß sich jetzt, oder doch wenigstens nach Genua, alle Dinge wenden müssen, werden sich täuschen. Auch hier bei dem Wiederaufbau Rußlands heißt die Parole Geduld. "It's a long way to Tipperary!"

Frankreich und die Erhöhung der deutschen Kohlenpreise.

D. Paris, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die vor allem durch englische Zeitungen aufgeworfene Frage der Erhöhung des deutschen Kohlenpreises auf den Weltmarktpreis hat in der französischen Industrie große Beunruhigung hervorgerufen. Dem Ministerpräsidenten gingen von verschiedenen industriellen Gruppen Telegramme zu, die ihn auf die schwerwiegenden Konsequenzen aufmerksam machen, die die erhöhten Kohlenpreise für die französische Industrie bringen würden. Aus Cannes wird dazu gemeldet, daß die französischen Sachverständigen die Zustimmung erreicht haben, daß für die als Reparation geliehene Kohlenlieferung auch weiterhin der gleiche Preis berechnet wird wie im Innern Deutschlands.

Die Meinungsverschiedenheiten.

W. T. B. Paris, 12. Jan. Der "Matin" berichtet über die Krise, die entstanden ist und glaubt bemerken zu können, daß der gestrige Tag nicht ein Absteigen, sondern eine Steigerung bedeutet habe. Das Blatt gibt eine genaue Schilderung der Ursachen der entstandenen Meinungsverschiedenheiten in folgender chronologischer Weise:

Vor einigen Tagen, als die Entscheidung des Obersten Rates von Cannes, eine internationale Konferenz nach Genua zu berufen, zu der Deutschland und Sowjetrußland eingeladen wurden, bekannt geworden sei, habe sich ein gewisses Abbedagen und eine Unruhe eines Teiles der öffentlichen Meinung und der politischen und parlamentarischen Kreise bemächtigt. Sie sei sehr hoch gegangen, da sie auch den Chef des Staates selbst erreicht habe. Der Präsident der Republik habe geglaubt, dem Ministerpräsidenten davon Kenntnis geben zu müssen. Er habe nach Cannes ein Telegramm geschickt, das mit folgenden Worten begonnen habe: "Nicht ohne Bedauern und Beforgnis..." usw. Darin habe er die Befürchtungen ausgedrückt, die jeder das Recht habe, zu empfinden, wenn Frankreich sich auf einer internationalen Konferenz, die in Genua gegenüberstehe, er habe außerdem auch seine Befürchtungen über den 8. der in Cannes angenommenen Resolution zum Ausdruck gebracht. Briand habe Millerand genannt, er habe im Obersten Rat alle notwendigen Reserven über diese beiden Fragen gemacht und er glaube nicht, daß die in Cannes angenommenen Texte zu weiteren Schwierigkeiten Anlaß geben könnten. Dann sei der Ministererrat vom Dienstag zusammengetreten, und nach einer sehr bewogenen Beratung hätten sich die Minister einstimmig über folgende Punkte geeinigt:

1. Die Minister teilen vollkommen die Auffassung und die Befürchtungen des Präsidenten der Republik, was die Konferenz von Genua anbelangt.

2. Die Minister teilen der Auffassung, daß, wenn trotz der Auffassung der Reparationskommission die Nachzahlung in Berlin geleistet habe, Deutschland könne im Jahre 1922 mindestens 1100 Millionen Goldmark bezahlen, ein Moratorium bewilligt werden solle, dies nur geschehen könne nach bedingenden Garantien, nach Errichtung einer Kontrolle und nach gegebenen Ländern. Im übrigen glaubten die Minister, auf keinen Fall dürfe die belgische Priorität angetastet werden.

3. Erinnerten die Minister daran, daß im Laufe früherer Beratungen, in denen die Eventualität einer französischen Allianz erwogen worden sei, immer einmütig diese Allianz so aufgestellt hätten, daß sie auf absolut gleichem Fuße und als Steigerung der Garantien angesehen werden müßte, die der Friedensvertrag festsetze. So heißt auch der Wunsch kein möge, einen derartigen Fall abzuschließen, so könne er nicht günstig beurteilt werden, wenn er die Ausführungsbedingungen des Vertrages vermindere oder schwäche oder wenn er der Verhinderung anderer Vakte sei, zu denen Deutschland zugelassen werden solle und auf einem Fuße der Gleichheit Bedingungen diskutieren könne, die es in Versailles unterzeichnet habe. Das sei Briand sofort nach Cannes berichtet worden. Er habe in einem neuen Telegramm verschiedene Erläuterungen gegeben und seine Kollegen ersucht, ihm kategorisch zu erklären, ob er keine Verhandlungen mit Lloyd George fortsetzen oder abbrechen solle. Aus diesem Grunde sei der Ministerrat gestern nochmals zusammengetreten. Er sei nicht weniger bewegt verlaufen als der am Tage vorher stattgefunden. Die von Louis Barthou ausgedrückte Ansicht, der Ministerrat habe nicht zu entscheiden, ob die Verhandlungen abgebrochen oder fortgesetzt werden sollte, sondern daß man die ganze Angelegenheit, d. h. den Fall selbst, in Betracht ziehen müsse, habe rasch die Oberhand gewonnen. Eine zweite Devische mit dem Ergebnis der Beratungen sei abgegeben. Darin wurde Briand die Versicherung gegeben, daß alle seine Kollegen seine Anstrengungen in Cannes zu schätzen wußten und den vollkommenen Glauben an seinen Patriotismus hätten. Nach Empfang dieser Devische habe sich Briand entschlossen, nach Paris zurückzukehren, um mit dem Präsidenten der Republik und seinen Kollegen zu verhandeln. Nach dem "Matin" sei es nicht übertrieben, den für heute vormittag anberaumten Ministerrat als einen historischen zu bezeichnen. Die Frage, die debattiert werde, betreffe nicht die nebensächliche Frage der Erteilung des Rabinetts, sondern die Hauptfrage der Politik Frankreichs gegenüber Deutschland, England und Europa.

Die deutsche Delegation in Cannes.

W. T. B. Cannes, 11. Jan. Amtliches Kommuniqué: Die Reparationskommission hat heute die deutschen Delegierten über die drei in dem Brief der Kommission vom 16. Dezember gestellten Fragen gehört, nämlich:

1. darüber, welche Zahlungen Deutschland am 15. Jan. und am 15. Februar leisten zu können glaube;

2. über das Erreichen der deutschen Regierung um Zahlungsausgleich für den Restbetrag der nach dem Zahlungsstatut fälligen Teilzahlungen und

3. über die für die Zukunft zu leistenden Garantien.

Hm. Cannes, 12. Jan. Rathenau und Bergmann hatten gestern nachmittags eine Besprechung mit Sir Robert Horne und Louchet. — Der Oberste Rat wird heute mittags 11½ Uhr die deutsche Delegation anhören, man erwartet, daß sie auch am Freitag noch gehört werden muß.

W. T. B. Paris, 12. Jan. Der Korrespondent des "Petit Parisien" in Cannes will wissen, Dr. Rathenau habe vor der Reparationskommission in Cannes erklärt, Deutschland könne nicht mehr als 200 Millionen Goldmark bezahlen, und zwar 80 Millionen am 15. Januar und 90 Millionen am 15. Februar. Er habe betont, daß ein Teil der zu verlangenden Garantien deutscherseits schon angeordnet worden sei. Die Verhandlungen mit Dr. Rathenau und der Reparationskommission würden heute fortgesetzt. Dr. Rathenau habe andererseits verlangt, vom Obersten Rat gehört zu werden.

13. Oktober 1506 aus Venedig an Virthelmer: „Ich bin in zehn Tagen hier fertig. Darnach werde ich nach Bologna reiten, um der Kunst willen in heimlicher Perspective, die mich einer lehren will.“ Aber diesen Lehrer, bei dem sich Dürer unterrichten wollte, ist viel hin- und hergeschritten worden; doch konnte man bisher nur feststellen, daß es sich um Werk aufstauenden Einflüssen nur feststellen, daß es sich um einen Meister handeln muß, der „an Beros Lehre geübt, zugleich mit den Bestrebungen der Mailänder Schule nicht unbekannt war.“ In der „Kunstchronik“ veröffentlicht nun Wolsz. Eschschow einen Aufsatz, in dem er als den Bolognaer Lehrer Dürers den großen Architekten Bramante zu er-

Die Entente über die Deutschen Werke.

W.T.B. Paris, 11. Jan. Die deutsche Botschaft erhielt am 10. Januar folgende von Cambray gezeichnete Note der Völkerbundkonferenz über die Deutschen Werke:

Eure Excellenz hat der Völkerbundkonferenz mitteilend Schreiben vom 16. November die Auffassung Ihrer Regierung über die Frage der Deutschen Werke mitteilen lassen. Ich beehre mich, Eure Excellenz mitzuteilen, daß die Völkerbundkonferenz alle Maßnahmen, die die interalliierte Militärkontrollkommission in dieser Hinsicht getroffen hat, als vollständig anseht. Indessen ist die Kommission ermächtigt, zur Durchführung der Umstellungen, die sie für erforderlich erachtet, die Umstellungen zu bewilligen, die ausreichen, um die besonderen Interessen der Arbeiter vollständig sicherzustellen. Bedingung ist dafür, daß diese Umstellungen vollständig im Einklang mit dem Völkerbund stehen. Die Völkerbundkonferenz hat die interalliierte Militärkontrollkommission angewiesen, diese Entscheidung zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen und alle einzelnen Fragen zu regeln, die das Schreiben Eure Excellenz vom 16. Nov. aufwirft.

Das in der Note angelegte Schreiben der interalliierten Militärkontrollkommission ist dem Auswärtigen Amt bisher noch nicht zugegangen. Es wäre vorzuziehen, Schluß auf seinen Inhalt aus den Andeutungen der Note der Völkerbundkonferenz zu ziehen.

Die Note der Völkerbundkonferenz über die den Werken gewährte Umstellung ist in sich selbst, daß man daraus kaum Schlüsse auf den Inhalt des angelegten Schreibens der Militärkontrollkommission ziehen kann. Es scheint aber doch eine nachträgliche Prüfung der von der Militärkontrollkommission getroffenen Maßnahmen beabsichtigt zu sein, denn die Note ist ausdrücklich von Umstellungen, die die Kommission als erforderlich betrachtet wird. Das Ganze scheint demnach darauf hinauslaufen, daß man sich den deutschen Einwendungen nicht völlig verschließen kann, daß man dies aber aus Vorkriegsgründen nicht zugeben will und deshalb dem Reich eine erhebliche Kosten und wirtschaftliche Nachteile verurteilt. Es ist nicht recht klar, wozu eine neue Umstellung führen soll, da ja bekanntlich durchgreifende Veränderungen in allen ehemaligen Reichswerken mit ungeheuren Aufwendungen bereits vorgenommen worden sind. Daß man die besonderen Interessen der Arbeiter wahren will, ist ja ganz nett. Daß es sich aber in allererster Linie um die Interessen des Reiches und im Zusammenhang damit um die ungeliebten Interessen der Entente selbst handelt, wird in der Note vorzüglich deutlich übersehen. Was können alle großartigen aufgemachten Wiederanbau-Konferenzen für einen Erfolg haben, wenn man außerhalb des Konferenzsaales nicht davon ablassen kann, der deutschen und damit der europäischen Wirtschaft neue schwere Schläge zu verleihen?

Tagung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielt gestern in Berlin eine Sitzung ab. Nach Erwählung von Hauptauswärtigen erstattete Geheimrat Häcker einen Bericht über die wirtschaftspolitische Lage Deutschlands, der, wie wir hören, durchaus pessimistischen Charakter trug. Sämtliche anwesenden Herren teilten diese Auffassung und strichen ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall zum Ausdruck. Geheimrat Häcker betonte vor allem, daß im Hinblick auf die traurigen Erfolge von Cannes Deutschlands einzige Hoffnung auf die Konferenz von Genoa gesetzt werden könne. Das wichtigste Problem für Deutschland sei gegenwärtig die Stabilisierung der Wirtschaft in Zentraleuropa und in Rußland. Als weitere Punkte standen auf der Tagesordnung ein Referat des Geheimrats Trendelenburg über die Außenhandelskontrollen und die Devisenabfertigung, ein Vortrag Geheimrat Dahlbergs, betreffend den Entwurf zur Stabilisierung der Geldinheit, und ein Referat Dr. Schneiders über die Zolltarife und die Handelspolitik.

Rohlenmangel in Düsseldorf.

Br. Düsseldorf, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gestern morgen mußte wegen Rohlenmangels die Kraftstromverlorgung für die Industrie gesperrt werden, nur den lebenswichtigen Betrieben kann Strom geliefert werden. Die Lichtverlorgung wird aufrechterhalten. Die Verengungen bleiben geschlossen. Das Elektrizitätswert hat mit allen Mitteln versucht, Rohlen zu bekommen. Diese Versuche sind jedoch fehlerhaft, da die Bahnhöfe als Nachwirkung des Eisenbahnverkehrs verstopft sind. Die Eisenbahnverwaltung war bisher nicht in der Lage, die Wagen aus dem Bahnhof herauszulassen.

weilen sucht. Bramante unterhielt enge Beziehungen zu den Römern der Mailänder Malerschule; er war aber auch mit der perspektivischen Lehre Berosus genau vertraut, wie seine malerische Tätigkeit beweist. Er eignete sich daher vortrefflich zum Vermittler dieser Lehren, zumal er selbst als Verfechter der Doroportagend gelebt. Nun wissen wir, daß er im Herbst 1506 mit Papst Julius II. in Bologna war. Wir dürfen annehmen, daß zur Zeit des Eintrags von Julius II. in Bologna, dem 11. November, sich auch Dürer in der Stadt aufhielt. Es hat nichts Unwahrscheinliches, daß der deutsche Meister sich gerade an Bramante wandte, der seit der Grundsteinlegung von St. Peter im April desselben Jahres besonders gefordert war. Vielleicht brachte er eine persönliche Empfehlung des Venezianer Architekten und Archidomo Fra Siconda mit. Die Beeinflussung Dürers durch Bramante wird fast ausschließlich theoretisch gewesen sein; vielleicht gibt auf seine Anregung auch Dürers Neigung für die Befestigungslehre zurück.

25 Jahre „Umschau“. Die „Umschau“, Wochenblatt über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.), blühte am 1. Januar 1922 zurück auf 25 Jahre ihres Erscheinens. Die ersten Förderer und Bachmänner haben in das Wort ergriffen und ihre neuen Erkenntnisse und Erfahrungen weiten Kreisen übermitteln. William Dugan, der englische Astronom und Gulesburg, der deutsche Mediziner, eröffneten den Reigen in den ersten Nummern, zwei große Tote. Viele Duzende von hervorragenden Namen mischten wir anführen, sollten wir sie alle nennen, die es unermesslich haben, mit populären Ausfällen — populär im besten Sinne des Wortes — in passender Darstellung die „Umschau“-Leser teilnehmen zu lassen an dem, was die Wissenschaft und ihre praktische Anwendung, Industrie und Technik jeweils bewegt. So dürfen wir der „Umschau“ wünschen, daß sie im zweiten Jahrhundertviertel mit gleichem Erfolg der Verbreitung von Wissenschaft und Technik diene, wie im ersten.

Die Musik zum „Hohen Lied“. In einem Aufsatz des „Spatz“ behauptet der bekannte Musiker Raoul Gunsburg, daß es ihm gelungen sei, die altberühmte Musik zu rekonstruieren. Er will genau die Musikbegleitung zum „Hohen Lied“ Salomons angeben können. Wenn diese Behauptung wissenschaftlicher Nachprüfung standhält, dann würde damit ein ganz neues Gebiet altindischer Kunst entdeckt und eine Streitfrage der Bibelforschung der Lösung zugeführt sein. Es ist nämlich verschiedentlich behauptet worden, daß die Dichtungen des Hohen Liedes, das man dem König

Der Parteitag der Unabhängigen.

Br. Leipzig, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwoch war der Tag des Jubels, der sein 74. Lebensjahr vollendete, mit Blumen geschmückt. Vorstehender Dittmann eröffnete die Verhandlungen bald nach 9 Uhr mit den herzlichsten Glückwünschen für „unseren alten Fritz“ (lebhafter Beifall). Reichstagsabgeordneter Crispien erstattete den Bericht über die internationale Arbeitgemeinschaft der sozialistischen Parteien. Die Arbeitgemeinschaft soll eine internationale Verständigung und eine Aufbauförderung zustande bringen. Der Redner empfahl einen Antrag, die U. S. P. möge alle Proletarier auffordern, die Waffen- und Munitionsherstellung zu verhindern. — Es folgten die Abstimmungen. Das Manifest und der Antrag Karlen wurden einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.) Der Reichstagsabgeordneter und der Parteileitung wurde das Vertrauen ausgesprochen. In weiteren Anträgen wurde verlangt, daß der 9. November und der 1. Mai als feierliche Feiertage werden und daß alle Arbeiter als Mitglieder von Stenographen entschädigt werden sollen. Der Antrag Crispien zur internationalen Arbeitgemeinschaft wurde einstimmig angenommen. Die Entwürfe und Anträge über die Jugendbewegung wurden der Programmkommission überwiesen. Darauf folgte der Geschäftsbericht der Parteileitung, den Reichstagsabgeordneter Ludwig erbat. Daran schloß sich der Bericht der Frau Braun über die Tätigkeit der Parteileitung. Im Anschluß daran wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Frau Bick berichtete über die Frauenkonferenz, Schröder (Leipzig) über die Jugendbewegung, Seger (Berlin) über die Bildungsmission. Die Ausprüche über alle Berichte wurden einstimmig angenommen. Der Vorsitzende betonte, der Parteitag habe unerwartet fest an der Forderung, daß Schulung gemacht werde mit der unumstößlichen Behandlung politischer Angelegenheiten in Rußland.

In der Nachmittagsstunde wurde die Ausprache über den Geschäftsbericht und über die Jugendbewegung fortgesetzt. Krämer (Berlin) begründete einen Antrag, die Jugendbildungsmission der Gewerkschaften zu unterstützen. Inzwischen hatte Frau (Dona) eine Resolution gegen die Reaktion in Polen eingebracht. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende. Die Entscheidung der Frauenkonferenz wurde einstimmig angenommen. Für die notleidende Parteipresse soll durch Sammlungen ein besonderer Fonds gebildet werden. Die Schaffung einer Jugendbewegung soll laufende Zuschüsse erhalten. Angenommen wurde auch der Jugendbildungsantrag. W.T.B. Berlin, 12. Jan. Die „Freiheit“ veröffentlicht heute ein Manifest, das am 11. Januar vom Leipziger Parteitag einstimmig angenommen worden ist. Das Manifest enthält die Auffassung der Unabhängigen über die innen- und außenpolitische Lage, betont die Klassenkampfpolitik der U. S. P., stellt eine Reihe wirtschaftlicher und sozialpolitischer Kampfforderungen auf, u. a. die Erhaltung der Sachwerte und die Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Kohlenbergbaus, bekräftigt den Anspruch der U. S. P. an die internationale Arbeitgemeinschaft als bedeutendstes Ziel der Partei die Einigung des gesamten Proletariats.

Die Erschließung der Sachwerte.

W.T.B. Berlin, 12. Jan. Die „Vorwärts“ meinet, hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sich unter Berufung auf seine im November vorigen Jahres aufgestellten zehn Forderungen heute erneut mit dem dringenden Verlangen an den Reichstagsabgeordneten gewandt, eine Entscheidung insbesondere über die Erschließung der Sachwerte zu treffen. Das Blatt teilt ferner mit, daß die Erklärung des Ministers Dr. Hermes im Stenographenbuch, eine Erweiterung des bisher vorliegenden Regierungsprogramms sei nicht wünschenswert, nur als eine persönliche zu betrachten sei. Eine Festlegung des Reichskabinetts in diesem Sinne bestehe nicht.

Das Ende der Demobilisierung.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß die Bestimmungen der Demobilisierungsverordnung, die weit sie noch bestehen, am 31. März ablaufen. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß alle einzelnen Bestimmungen sofort außer Kraft treten werden. Verschiedene dieser Bestimmungen, z. B. solche über die Arbeitslosenversicherung, werden in Gesetze übergeführt werden. Überlebte Forderungen werden auf alle Fälle gestrichen.

Abkündigung des deutschen Saar-Protestes.

D. Basel, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerverbund hat heute gestern den Protest der deutschen Regierung gegen die Schaffung einer besonderen Saar-Nationalität durch die Regierungskommission des Saargebietes ab.

Salomo geschrieben hat, ursprünglich Hochzeitslieder waren, die von dem Volke Israel gesungen wurden.

Die Tragödie der Amundsen-Expedition. In einem Telegramm aus Moskau, das in Christiania eingetroffen ist, werden wichtige Ergebnisse der russischen Begleit-Expedition mitgeteilt, durch die die Tragödie der Amundsen-Expedition in vieler Hinsicht aufgeklärt wird. Die russische Expedition, die zu dem Zweck aufgebracht war, um die beiden vermissten Mitglieder der Amundsen-Expedition, Tolle und Knudsen, zu suchen, fand am 10. November 1919 bei der beiden Männer, der vom 10. November 1919 datiert und nach Dänien in der Nähe von Kap Sternesow abgefahren war. In dem Brief teilten die beiden mit, daß sie nur noch Nahrung für höchstens 20 Tage hätten, da Polarbären ihre Depots geleert hätten. Nach der Entdeckung des Briefes leitete die Begleit-Expedition ihre Fahrt nach Dänien fort, wo man eine Karte fand. Man entdeckte auch die Überreste eines verstorbenen menschlichen Körpers sowie Hantengürtel und verschiedene andere Gegenstände. Damit scheint als klar erwiesen, daß der eine der beiden Vermissten tot ist, von dem anderen wurden bisher noch keine Spuren gefunden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Man schreibt uns aus Schwetzingen: Die von mehreren Bühnen gleichzeitig veranstaltete Aufführung von Hans Franks historischem Drama „Herr von Heintzheim“ erzielte bei ihrer am 6. Januar am Neuenburger Landestheater in Schwerin erfolglosen Aufführung einen tiefen Eindruck. Der der medienbühnen Geschichte einnehmende Stoff aus der Zeit Heinrichs des Löwen ist hier zu einem packenden Drama gestaltet, das von Anfang bis zum Schluß einen starken Reiz entfesselte. — Das Weib auf dem Tier. Bruno Franks neues Schauspiel, das bei seiner Aufführung am Theater in Breslau einen großen Erfolg hatte, wurde von der Direktion Kottler für Berlin, ferner in Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und München zur Aufführung angenommen. — Den Mitgliedern der Breslauer Oper mußte, wie gemeldet, vor kurzem gekündigt werden, da die Stadt keine weiteren Mittel zur Verfügung stellen konnte. Das Kultusministerium hatte eine Unterabteilung abgeteilt. Nunmehr scheint es erfreulicherweise seinen Standpunkt geändert zu haben, da es, wie aus Breslau gemeldet wird, zwei Beamte nach Breslau geschickt hat.

Wiesbadener Nachrichten.

Anmeldungen weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Aus Berlin wird von zuständiger Stelle geschrieben: Durch Abkommen zwischen dem britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland ist auf Grund des Artikels 266 des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Ausgleichsämter auch die aus der Vorkriegszeit herrührenden, vor dem Krieg oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden von in Deutschland ansässigen Deutschen gegenüber den folgenden Personen geregelt werden sollen: 1. gegen in Großbritannien, keinen Dominien, Kolonien und Protektorate — mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens und Australiens — ansässige Franzosen; 2. gegen in Großbritannien, keinen Dominien, Kolonien und Protektorate — mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neufundlands — ansässige Belgier; 3. gegen in Frankreich einschließlich Elsass-Losrains sowie in den französischen Kolonien und Protektorate ansässige britische und griechische Staatsangehörige; 4. gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige; 5. gegen in Griechenland ansässige Franzosen. In den Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden solle. Da diese einseitigen Bestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitige Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von den Abkommen betroffenen beteiligten Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen dort erhältlichen Bordruden kleinsteig anzumelden.

Verkaufte Anmeldungen. Der Völkerverbund gibt bekannt: Die Dampfseilüberwachungsvereine und die Gewerkschaftsbeamten haben häufig wahrgenommen, daß die Anmeldung von Mineralwasserapparaten, Acetolenaapparaten und Aufzügen bei dem ausländischen Dampfseilüberwachungsverein unterbleiben ist. 1. Mineralwasserapparate müssen nach der Polizeiverordnung vom 12. Mai 1913 einer Prüfung durch die Sachverständigen des Vereins unterzogen werden. 2. Acetolenaanlagen jeder Art, auch Schweißanlagen, müssen nach der Polizeiverordnung vom 1. Juli 1913 bei der Ortspolizei der Gemeinde angemeldet werden. Diese hat dann die Prüfung durch die Sachverständigen des Vereins zu veranlassen. 3. Aufzügen von groben Aufzügen müssen auch kleine Aufzüge gemäß Aufzugsverordnung vom 15. Mai 1913 (§ 4 III und § 36) von dem Sachverständigen geprüft und abgenommen werden.

Die neuen Bestimmungen über Pfändung von Lohn und Gehalt. Infolge der steigenden Geldentwertung sind durch Gesetz vom 23. Dezember 1921 mit Wirkung ab 1. Jan. 1922 die Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltspfändung abgeändert. Was zunächst den Arbeits- oder Dienstlohn angeht, so ist dieser nunmehr bis zur Summe von 12 000 M. jährlich und, so weit er diese übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrags der Pfändung nicht unterworfen. Wenn aber der Schuldner seinem Ehegatten, Verwandten (einen natürlichen nur, so weit eine gesetzliche Unterhaltspflicht besteht, d. h. bei Verwandten der auf- und absteigenden Linie) oder einem unehelichen Kind Unterhalt zu gewähren hat, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrags für jede Person der Unterhalt zu gewähren ist, um ein Sechstel, jedoch höchstens auf zwei Drittel des Mehrbetrags. Hiernach sind unter Zugrundelegung eines Jahreseinkommens von 24 000 M. unpfändbar: bei einem unehelichen Schuldner: 12 000 M. + 4000 M. (ein Drittel des Mehrbetrags von 12 000 M.) = 16 000 M.; bei einem verheirateten Schuldner ohne Kinder: 12 000 M. + 4000 M. + 2000 M. (ein Sechstel des Mehrbetrags) = 18 000 M.; bei einem verheirateten Schuldner mit zwei Kindern an sich: 12 000 M. + 4000 M. + 2000 M. (Ehefrau) und zweimal 2000 M. (Kinder) = 22 000 M.; mit Rücksicht auf die Höchstgrenze (zwei Drittel des Mehrbetrags) jedoch insgesamt nur 20 000 M. Sofern der

Wohnraum über die Erhaltung des wichtigen öffentlichen Kulturfaktors zu treffen. — Laver Terafa, der Anfang des Jahres seinen 60. Geburtstag feiert, sieht sich mit Ende dieser Spielzeit von der Bühne zurück. — Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Das Stadttheater, unter Intendant Dr. Wills Beder in aufsteigender künstlerischer Linie sich entwickelnd, brachte die Uraufführung der dreiatktigen Operette: Die Primadonna. Text von dem einheimischen Regisseur Bela Dufka, in Musik gesetzt von dem einheimischen Komponisten Hans Ebert. Das recht laudable Textbuch, das sich von allen schlimmen Überlieferungen gelöst hat, wird durch eine ebenso laudable geordnete Partitur, die manchmal nicht ganz frei von Unzulänglichkeiten ist, unterstützt. Aber es fehlt der Operette jener Schwärzchen, der nun einmal unentbehrlich in Operetten ist, und dieses Manko wird dem Werk Hindernis sein. Im Düsseldorf-Stadttheater fand es bei glänzender Ausstattung und brillanter Darstellung, begeisterten, lokalpolitischen Erfolgs.

Bildende Kunst und Musik. Aus Aachen wird uns geschrieben: Brahm und Bruckner, zwei durch der Varien Kunst und das Zeit ihres Lebens getrennte, werden hier, und zwar zum erstenmal im deutschen Musikgeschichten, gemeinsam gefeiert. Wie viel den nord- mit dem süddeutschen Meister verbindet, führte Dr. Karl Grunsky (Stuttgarter) in einer das Fest einleitenden gedanklichen und liebevollen Rede aus. Dann folgte das städtische Orchester Bruckners 8. Sinfonie. Wie Generaldirektor Dr. Peter Raabe dieses Werk zu einer noch Gehalt und Form geschlossenen Einheit nachschaffte, muß als eine Virtuosität ersten Ranges bewertet werden. In einem tags zuvor veranstalteten Einführungskonzert bereitete die Erläuterung derselben 8. Sinfonie durch Dr. Grunsky die Hörer auf den kommenden Besuch vor. Eine Besonderheit des Abends bildete der Vortrag des Werkes an zwei Klavieren, und zwar nach dem neuen ausgezeichneten Ausgabe des Stuttgarter Gelehrten und Künstlers. Der tüchtige Vorwunder Pianist Gerhard Runk bewies sich dabei als ein auch völlig in Bruckners Welt eingelebter Meister seiner Kunst.

Wissenschaft und Technik. Wie aus Halle berichtet wird, soll in Weimar eine Hochschule für Technik und Wirtschaft mit allen Rechten einer Universität — auch mit Promotionsrecht — gegründet und noch in diesem Jahre eröffnet werden. — Dr. Paul Birck (ein Sohn des früheren Banddirektors Birck in Wiesbaden), Assistent am Anatomischen Institut und Privatdozent an der Universität Jena, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Wohltätigkeits-Veranstaltungen

zum Besten der Tuberkulosen-Fürsorge
und Wiesbadener Kinderhilfe

am Samstag, den 14., u. Sonntag, den 15. Jan. 1922
im Kurhause Wiesbaden.

14. Januar: 4 Uhr in der Wandelhalle:
Konditorei, Wein, Bier, Kaffee, Tee usw.
Verlosung, Tombola, — „Kino in der Flasche“.

Im kleinen Saale: **Tanzfee** (um 5 Uhr
Kinderreigen).

Außerdem in den Gesellschafterräumen:
Städtisches Spiel, Modenschau usw.

8 Uhr im grossen Saale: Komische Operette:
„**Zehn Mädchen und kein Mann**“
von Franz Suppé. (Ausgeführt von Künst-
lern und Kunstfreunden). In der Hauptrolle
Gustav Jacoby.

10 Uhr im kleinen Saale: **Tanzdielen mit
Kabarett**. Reichhaltiges Programm unter
Mitwirkung erster Kräfte.

15. Januar: 11 1/2 Uhr vormittags: Promenade-
konzert in der Wandelhalle.

12 Uhr im grossen Saale:

Konzert des Lehrer-Gesangsvereins.

Von 4 Uhr nachmittags ab die gleichen
Veranstaltungen wie am Vortag.

Eintrittspreise:

Eintritt zur Wandelhalle am 14. Januar: 6 Mk.
Einmaliger Eintritt am 15. Januar: 6 Mk.
Tageskarte am 15. Januar: 10 Mk.

Z den Sonderveranstaltungen in den Sälen
besondere Preise. — Eintritt zu den Operetten-
vorstellungen von 25 bis 8 Mk., dazu 1 Mk.
Gardrobegebühr. — Tageskarten zu allen Ver-
anstaltungen in den Sälen 40 Mk.

Eintrittskarten zur Wandelhalle und zu den
Operettenvorstellungen sind an der Tageskasse im
Kurhause erhältlich. F 575

Die Tribüne

Schwalbacher Str. 8. Telefon 6029.

Direktion:

Gustav Jacoby u. d. Victor v. Schenck.

Freitag, den 13. Januar, abends 8 1/4 Uhr:

Großer Operetten-Abend

mit Orchester, im Kostüm.

Gastspiel

des gefeierten Operetten-Tenors

Eduard Rosen.

Annie Hans-Zoeppfel, Victor v. Schenck,
Adele Krämer.

Leitung des Orchesters: Paul Freudenberg.
Eintrittspreise: 15, 10, 8.50, 6 Mk.

Dienstag, den 17. Januar, abends 8 1/4 Uhr:

II. Abonnements-Abend

Heinrich Heine-Abend

Intendant Dr. Carl Hagemann

Erik Wirl — Karl Weinig.

Eintrittspreise: 15, 8.50, 6, 4, 3 Mk.
Vorverkauf: Kasse Wintergarten, Zigarren-
haus Christmann (Residenztheater), Blumen-
thal, Born & Schottenfels.
Telephon 6029, 188, 950, 680.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden G. V.

Montag, 16. Januar 1922, 8 1/2 Uhr abends.

Bivillafino Friedrichstraße 22:

Ständiger Vortragabend 1921/22

Dr. Ernst Leopold Stahl, Heidelberg

„Neue Theaterformen“

anlässlich Vortragsabend wichtiger Theaterfragen.
Eintrittskarten (numeriert) zu 15, 10 u. 5 Mark bei
Born & Schottenfels, in den Buchhandlungen Heinrich
Stadt, A. Schwandt, Moritz & Rängel (Dr. Fach) und
an der Abendkasse. F 291

Für unsere am Montag, den 16. und Mittwoch,
den 18. Januar beginnende

Tanz-Kurse

nehmen wir noch weiteren Anmeldungen freundl. entgeg.
Privatstunden jederzeit angelernt (auch für ältere
Personen). Gröber, geheimer, privater Lehrsaal.

Tanzschule W. Klapper u. Frau
Kleine Schwalbacher Straße 10
Eingang von Mauritsstraße. (Frühere Gewerbehalle.)

Ausschuß für Volksunterricht (G. V.) und Volkschule Wiesbaden.

1. Lehrgang 1922.

Beginn: Montag, den 16. Januar 1922.

Dauer 10 Wochen.

Anmeldungen: Ab 1. Januar 1922 jeden Abend (außer Sonntags) von 6—8 Uhr im Büro der Volkschule,
Lycäum II oder von 8—9 Uhr im Büro des Ausschusses für Volksunterricht, Städt. Oberrealschule am Bieten-
ring I. Stod. (Rechtsgelehrtes Belegen erwünscht, auch die alten Hörer werden gebeten, dies zu berücksichtigen!)

Gebühren: 30 Mk. für eine Arbeitsgemeinschaft, für jede weitere je 20 Mk.; 20 Mk. für eine Vorlesung,
für jede weitere 15 Mk.; 15 Mk. für einen Unterrichtsfach, für jeden weiteren 12 Mk.

Behrpläne bei den Anmeldestellen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde G. V.

Sonnabend, den 14. Januar 1922, 7 1/2 Uhr im Kasino

Das **Wendling-Quartett** aus
Quartette von Reger und Schubert.

Karten für Rahmmitglieder nur bei Moritz & Rängel
und abends an der Kasse. F 272

Deutscher und Österreichischer Alpenverein

Sektion Wiesbaden.
Donnerstag, den 19. Januar 1922, abends 7 Uhr, in
derloge „Platz“, Friedrichstraße:

Ordentliche Mitgliederversammlung

(Hauptversammlung).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers und Hüttenwarts.
2. Rechnungsablage für 1921 und Bericht der Rech-
nungsprüfungskommission.
3. Festsetzung des Mitgliederbeitrags für 1922.
4. Wahl des Vorstandes und des geschäftsführenden
Ausschusses. F 278

Gummibesohlung

aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Gummisohlen für Damen . . . Mk. 20.—

Gummisohlen für Herren . . . „ 24.—

Gummibestätze billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.

Goliath-Schuhgesellschaft

am Coulingstraße 8. Telefon 6074.

Salzheringe

sind infolge ihres großen Eiweißgehaltes
bestes und billigstes Nahrungsmittel!

Zufolge rechtzeitiger Eindeckung bin ich in der Lage,
noch zu sehr billigen Preisen zu verkaufen und biete an:

Prima Norweger Fettheringe

nach Jahrgang und Größe per Stück 60, 80, 100, 120 u. 140 Pf.

Neue deutsche Vollheringe Stück 1.60 Mk.

Feinste matjesartige Schottenheringe St. 1.80

Neue Holländer Vollheringe

Prima Stück 1.80 Mk., Superior 2.—, Pur Milchner 2.40 Mk.

Feinste Matjesheringe

Gesalzene Heringsmilchner Pfund 2.40 Mk.

Prima Rollmops mit Gurkeineinlage Stück 1.20

Bismarckheringe, Bratheringe, Sardinen

Appels Filetheringe in Mayonnaise und Senf

Delikatesheringe in verschiedenen Saucen.

Heringsalat
aus besten Matjesheringen
mit Mayonnaise würzig frisch in
Frickel's Fischhallen.

Billige Lebensmittel!

Solange Vorrat verkaufe:

Wiener Würstchen

Dose, 14 Stück Inhalt,
per Dose 9.—
Mk.

Marmeladen

und zwar:

Johannisbeer - Apfel

Pflaumen - Apfel u.

Gemischte Früchte

zum sehr billigen Preise

von

7.— 7.50

u. u.

per Topf mit 1 Pfund

Inhalt.

Delikatessenhaus

E. Hillert

51 Kirchgasse 51

Telephon 2642.

Deutschen Demokratischen Partei

sind mit ihren Angehörigen zum

Unterhaltungsabend der Jugend

am Samstag, 14. Januar, abends 7 Uhr,

auf der

„Neuen Adolphshöhe“
(Dieblicher Straße) freundlich eingeladen.

Eintritt frei. — Programme auf der Geschäftsstelle
Wichelsberg 2, 1, erhältlich. F. 65

Deutsche Demokratische Jugend Wiesbaden.

Colibri-Sparofen

gefehl. gefeucht neue Sendung eingetroffen, mit

2 Kochstellen, ganz aus Eisen.

Mit 10 Pf. Brille 15 Stunden geheizt und gefeucht.

Auch ohne Herd zu gebrauchen, da ich Antergerichte

dazu anfertige.

Fr. Vaux, Installateur,

Wichelsberg 7. Telefon 1562.

7jähr. Pferd, mittel-
schwer, mit Geißel, für
6000 Mk. zu verk. Harb.
Kettelsberg 20. Stb.

Billiger als
Schweineschmalz
wesentlich billiger als
Margarine
ist das sehr ausgiebige
Cocosnuß-Fett 22.—
zum Backen und Braten
pro Pfund Mk.
sehr empfehlenswert zum Auslassen
mit anderen Fetten, weil sehr fett-
reich, ohne Wassergehalt u. rein chmeck.
Wiesbadener Eiersgroßhandel
Hellmann & Trief
Wellritzstr. 1. Tel. 5988.

Treibjagd!

Hasenbraten à Pfd. 16.—
Hasenrücken à Pfd. 16.—
Hasenkeulen à Pfd. 16.—
Prima Hasenragout.

Gänse im Ausschnitt.

— Nur la frische Gänse. —

Gänsekeulen à Pfd. 12.—

Gänsebrust à Pfd. 18.—

la schneeweiße Gänsefett . . . à Pfd. 35.—

Prima Gänsekeule à Pfd. 15.—

Ganze Gänse à Pfd. 18.— bis 20.—

Versäume niemand!

Karl Petri, Nur Frankenstr. 26
im Hofe.

Ausländer
hier anständig, sucht mit Kapital an gutem
Geschäft tätige Beteiligung,
am liebsten Kino, Pension oder Pub
und Schneiderei, eventl. auch Laden,
Geschäft oder Hauskauf. In Frage
kommen nur gutgehende Geschäfte. Oferten
unter M. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Große Gelegenheit!

Nur solange Vorrat!

Prima Bruchreis	p. Pfd. Mk. 4.90
„ Vollreis	p. Pfd. Mk. 6.50
„ Haferflocken	p. Pfd. Mk. 5.00
„ Malzstuppe	p. Pfd. Mk. 5.50
„ Epfeerbsen	p. Pfd. Mk. 3.80
„ Linen	p. Pfd. Mk. 5.00
„ Weizengrieß	p. Pfd. Mk. 6.00
„ Weizenmehl	p. Pfd. Mk. 6.00
„ Bohnen, bunte	p. Pfd. Mk. 3.00
„ Maismehl	p. Pfd. Mk. 4.00

sowie

Kaffee, Tee, Zucker
usw. billig.Landesproduktionshaus
Bärenstraße 7.

Keine große Reflektoren aber staunend billig!

Kein Geschäftsluxus, aber gute Ware!
Daher liegt es einer dem anderen!
Gehen Sie zur

Kleider- und Wäsche-Zentrale

Anzüge, Paletots, Hosen, Schlafanzüge, f. Herren,
Burken und Knaben, prima Hemden mit und ohne
Einfaß, Socken usw. Ein großer Posten feldgrauer
Hosen zu 135 Mark.

Erstes u. größtes Spezial-Etagengeschäft am Platz.

A. Ellinger, Helenenstr. 30 II.
Ecke Wellenstraße.Feinste Tafel-
Margarine
ungesalzen, vorzügl. Brotaufstrich

Mk. 20.— pr. Pfd.

Kondensierte, gezuckerte

Vollmilch

Mk. 16.— pr. Dose

Frühstückskäse Mk. 4.— pr. St.

P. Lehr, Ellenbogengasse 4
Moritzstr. 13.Kaufe als **Fachmann**ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold-
u. Silbersachen, Ketten, Ringe, Be-
festigte, Schmucksachen, Zahngebisse
und dergl. reell gewissenhaft u. zu kon-
venienten bekannten hoh. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein
Obere Webergasse 56. Telefon 1506
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.Schreiner-
meisterTücht. selbständ. Möbel-
schreiner, welcher in der
Lage ist, ein Geschäft
selbständ. zu leiten, kann
ein gut eingeführtes Ge-
schäft im Zentrum der
Stadt erwerben. Anträge
und gute Kundenliste sind
genügend vorhanden. Ein
Teil des erforderlichen
Kapitals kann selbst
bleiben. Nur geeignete
Kandidaten, nicht unter 30 J.,
wollen schriftl. Off. unter
Nr. 825 an den Tagbl.-Bl.
einreichen.Gr. ovaler Spiegel,
br. Goldrahmen, 1 Gasberg
m. Schlauch, 1 Bügelofen
für 12 Eisen, Fenster-
galerien u. a. m. zu verk.
Schub. Schulberg 25, 1.

Anzug-Stoffe

(Hornspun) 850, Herren-
Overcoat (Weberstiege)
300 Mk. zu verk. A. Hermann,
Schub. Schulberg 22, 1.
Mitteltür, 12-1 u. 34-7Möbel, Betten
ganze Nachlässe
kauft u. bezahlt am besten
klein

Coulstraße 3, 1. Et.

Hohe Bezahlung.
Suche Nähmaschine, voll-
ständiges Bett, Vertiko,
Kostbarkeiten.
Karl Petri,
Frankenstr. 28, 3. Stod.Stammholz-
Führerfür Buchenschwellenholz aus
Oberförsterei Chausseehaus
sicher gesucht. Offerten u.
N. 6. 8 an d. Tagbl.-Verlag.Gestern abend zwischen 8
und 9 Uhr schwarzeWildleder-
Handtaschemit Inh. verloren. Gegen
Belohnung abzus. Damer-
weg 6.

Hohe Belohnung!

Dunkelblaue Emailleuhr mit Halskettchen,
mit Brillanten besetzt, (in Kissenform) Mittwoch
abend im Auhaus verloren. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Schellenberg, Schillerplatz 2.

„Grabdenkmal u.

Friedhofs-Kunst

Wiesbaden

Wiesbaden, Nicolastraße 3
Frankfurt a. M. LeipzigMittwoch abend
Schwarze Leinwand
mit Schlüssel u. Portem.
n. Schlüssel der Theater-
Vorstellung an d. Garderobe
abg. gel. Gegen gute Bel.
abzug. Weberstraße 50, 2. r.Deutscher
Schäferhund(Rüde). Rücken schwarz,
Brust und Beine grau
meliert, auf den Namen
„Marko“ hörend. Mitt-
woch abend 5 Uhr in der
Kapellenstraße entlaufen.
Vor Ankauf wird ge-
warnt. Gute Belohnung
dem Wiederbringer.Küchenmisch,
Kapellenstraße 97.
Fernruf 5120.

Spitz

Schwarz, mit weißer Brust
und Pfoten, verlaufen.
Abzug. gegen Belohnung
Kapellenstraße 8, 1.Entlaufen. Schäferhund
Wilhelmstr. entl. Steuer-
marke 1920. Abzug. gegen
gute Belohn. Wilhelm-
straße 58, 2. St.Das Fest der
silbernen Hochzeit
begangen heute die Ehe-
leutePhilipp Schadt
und FrauKatharina, geb. Gros.
Römerberg 27.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Michelsberg. — Freitag,
abends 5 Uhr, Sabbat,
morgens 9 Uhr, nachm.
3 Uhr, abends 5.45 Uhr.
— Sabbat, morgens
7.30 Uhr, abends 5 Uhr.Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde. — Synagoge
Griedrichstr. 33. Freitag,
abds. 4.30 Uhr, Sabbat,
morgens 8.45 Uhr, nachm.
10.45 Uhr, nachm.
3 Uhr, abends 6.45 Uhr.
Sabbat, morgens 7.15,
abends 4.15 Uhr.Talmud Thora - Verein,
E. R. Al. Schmalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 4.25 Uhr, morgens
8.30 Uhr, Mincha 4.30,
Ausgang 5.45 Uhr. —
Sabbat, morgens 7.30,
Mincha u. Maarif 4.45.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Jan.: Witwe Karoline
Stedter geb. Preßler, 66 J.;
Herrin Wilhelmine Gernig,
64 J.; Weidenkeller a. D.
Wilhelm Stett, 60 J.; Dien-
stmädchen Elisabeth Keller, 40 J.;
Bauarbeiter Wilhelm Hagedorn,
71 J.; Privatier Anna von
Hundshausen, 57 J.; Kellner
Richard Göttinger, 36 J.;
Maschinen-Obermeister, ohne
Beruf, 28 J.; Privater Dr. med.
Adolf Sandberg, 73 J.; —
u. Witwe Marie Gildner geb.
Weis, 70 J.; Kind Emil Blum,
1 J.; Invalide Ferdinand
Rademann, 74 J.; Leutnant
Karl Rannenberg, 60 J.; Dien-
stmädchen Frieda Müller, 18 J.;
Privater Wilhelm Kötter, 60 J.;
— 10.; Witwe Julie Stamm
geb. Rutenbach, 60 J.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe
Frau und Tante

Lina Rülpf

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Rülpf.

Wiesbaden, Hermannstraße 28.

Beerdigung: Samstag, den 14. Januar, nachmittags 3¹⁵ Uhr,
auf dem Südfriedhof.

STATT BESONDERER ANZEIGE.

Nach kurzem Leiden verschied vorgestern abend in Hanau, wo
sie zu Besuch weilte, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Charlotte Cassian

geb. Sachsenweger.

Im Namen der trauernden Familie:

Dr. A. Linck u. Frau Marga, geb. Becker.

WIESBADEN, 12. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Januar 1922, um
11 Uhr vormittags, in Hanau statt.

60

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Mein lieber guter Mann, der treuorgende Vater seiner Kinder,
unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herr Willy Pennrich

ist nach achtstägiger schwerer Krankheit in seinem 47. Lebensjahr
sanft verschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Annie Pennrich, geb. Körber
und Kinder.

Gonsenheim und Mainz, den 10. Januar 1922.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 13. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz.
Beileidsbesuche dankend verboten.

F 23

Amerikanische Familie

(2 Personen) sucht sof. auf längere Zeit Wohn-
u. Schlafzimmer, wenn möglich mit Salon u.
Küchenbenutzung. Best. Offerten mit Preisang.
unter N. 816 an den Tagblatt-Verlag.Herzlichen Dank allen denen,
die beim Heimgange unsres lieben
Vaters ihre aufrichtige Teilnahme
bekundeten. Besonderen Dank
noch Herrn Pfarrer Schlosser für
seine tröstenden Worte, sowie dem
„Sängerchor“ Wiesbaden für seinen
erhebenden Grabgesang.

Geschwister Bund.

Dankagung.

Wir danken herzlich für alle warme Teil-
nahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen

Frau Wanda Edert

sowie für die liebevollen Kranz- u. Blumen-
penden, Herrn Pfarrer Metz für die trost-
reichen Worte, sowie dem Ballhaus'chen
Männerquartett für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Adl. a. Rh., 12. Jan. 1922.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen, insbesondere unserm
w. Stamme und Bekannten, die uns bei
unserm schweren Verluste so aufrichtige und
herzliche Teilnahme erwiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Chr. Sambacher, Wwe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unser geliebten
Entschlafenen

Fräulein Bertha Strauß

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Jan. 1922.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ent schlief sanft nach langer
schwerer Krankheit mein guter, treuer Mann,
unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder und Schwager

Ferdinand Mommer

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Mommer, geb. Rodt.

Gonsenheim, den 11. Januar 1922

Kaiser-Friedrich-Straße 11.

Die Beerdigung findet statt am Freitag,
den 13. Januar, nachmittags um 3 Uhr, die
Trauerfeier im Hause 1/2, Stunde vorher. —
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu
wollen.

Todes - Anzeige.

Heute verschied nach kurzer,
schwerer Erkrankung der Inhaber
unserer Firma

Herr Willy Pennrich.

Durch große Tüchtigkeit und nie
rastenden Fleiß hat er das Unter-
nehmen zu großer Blüte gebracht.Sein Dahinscheiden ist für die
Firma ein schwerer Verlust. F 23

Mainz, den 10. Januar 1922.

D. Franz, G. m. b. H.

Annoncen-Expedition.

Sechs Sonder-Angebote in Herren-Kleidung zu erheblich herab- gesetzten Inventur-Ausverkaufs-Preisen

**Ich weise besonders darauf hin, daß es sich nur um Qualitäts-
waren in bester Verarbeitung handelt. — Die Preise sind so
erheblich ermäßigt, daß es sich tatsächlich selbst für weit
entfernt Wohnende lohnt, mich zwecks Einkauf zu besuchen.**

Ein Posten **Ulster, Raglans und Paletots** aus ganz vorzüglichen, dauerhaften Cheviots, resp. Kammgarnen, darunter schwere Winterstücke, wie auch für das kommende Frühjahr geeignete. Ferner **Bozener Mäntel** aus imprägniertem, vorzüglichem Loden. Ferner **Herren-Anzüge** aus besonders kräftigen, strapazierfähigen Buckskins und Cheviots, sowohl als Sonntags- wie auch Werktags-Anzug geeignet. Ferner **Sport-Anzüge** in offener und hochgeschlossener Form, mit Breeches- und langen Hosen, aus reinwollenen und starken halbwollenen Qualitäten (frühere Preis-lagen bis 775.—), jetzt zum Ausverkaufspreis von

475.-

Ein Posten **Raglans und Ulster** für das kommende Frühjahr, in modernen flotten Formen, aus apart gemusterten, vorzüglichen halbschweren Cheviots. Ferner: **Herren-Anzüge**, aus dunkel gemusterten Cheviots; ferner flotte **Homespun-Anzüge** mit aufgesetzten Faltenaschen und Gürtel. Die Auswahl unter diesen Posten ist eine ganz besonders große u. es dürfte sich sobald kaum wieder Gelegenheit bieten, Anzüge wie diese, d. h. aus soliden und dauerhaften Stoffen nur aufs Beste verarbeitet, zu derart niedrigem Preise verkaufen zu können. Ferner **Sport-Anzüge** aus Homespuns und Cheviots, in aparter Ausmusterung u. bester Verarbeitung, Sakkos mit aufgesetzten Faltenaschen, z. T. mit u. o. Gürtel; Hosen-Breeches-Form (fr. Preis-lagen von 700.— bis 975.—), jetzt z. Ausverkaufspr. von

600.-

Ein großer Posten **einreihiger Paletots** aus ganz vorzüglichen Cheviots und Kammgarnen, in bester Verarbeitung und Ausstattung, prachtvolle Herbst- und Winterstücke, viele zum Durchtragen geeignet. Ferner in ganz besonders reichhaltiger Auswahl **Herren-Anzüge** aus prachtvollen, wirkk. kräftigen und, erprobten Qualitäten, in bester Verarbeitung und Ausstattung, jetzt zum Ausverkaufspreis von

750.-

Ein Posten **Raglans und Schlüpfer** in moderner flatter Form, aus soliden, strapazierfäh. Cheviots, sowie **Marengo-Paletots** mit u. ohne Samtkragen, ferner **Herren-Anzüge** in moderner Form und feinsten Verarbeitung, aus vorzügl. apart gemusterten Cheviots; ferner 1 Posten **blaue Sakko-Anzüge**, ebenfalls in neuester Form auf 3 Knöpfen, hochstehendem Fassung, aus reinwollenem Kammgarn, ferner **Sport-Anzüge** in flotten mod. Formen, mit Breecheshosen aus reinw. Homespun- u. Cheviotstoff, d. Vollend. in Verarb. u. Paßform! Vorzügl. Touren-Anzüge, jetzt zum Ausverkaufspreis von

900.-

Große Posten **Raglans und Schlüpfer** in halbschweren und schweren Qualitäten, in ganz modernen flotten Formen und sehr aparten Stoffen, ferner **Marengo-Paletots** mit und ohne Samtkragen, aus ganz vorzügl. Qualitäten sowie bester Ausstattung und Verarbeitung; ferner ein **Spezial-Posten** für das kommende Frühjahr und zwar **Frühjahrs-Schlüpfer** in besonders reichhaltiger Auswahl aus prachtvollen engl.-gemusterten Homespuns, in ganz modern. Schnitt und vollendeter Passform, jetzt zum Ausverkaufspreis von

1100.-

Raglans und Ulster aus besonders lebhaft gemust. Cheviots, sowie hübsche **Marengo-Paletots** aus den denkbar feinsten Qualitäten und besonders zum Durchtragen geeignet, ferner 1 Posten **Covercoat-Paletots**, besonders für das kommende Frühjahr geeignet, aus vorzüglichen Qualitäten, in flatter, eleganter Sportform und besonders sorgfältiger Verarbeitung, ferner 1 Posten **Herren-Anzüge** aus aparten Cheviots in vielerlei modernen Farben, sowie **Sakko-Anzüge** aus flottgemusterten Homespuns, jetzt z. Ausverkaufspreis von

1300.-

Auch alle anderen hier nicht angeführten Artikel für Herren, Jünglinge u. Knaben sind im Preise ebenfalls ganz bedeutend herabgesetzt.

Diese sechs Sonder-Angebote stellen eine ganz außergewöhnliche Leistung meiner Firma dar, denn die vorstehend angegebenen Inventur-Ausverkaufs-Preise liegen weit unter den heutigen Tagespreisen (heutigen Einkaufspreisen)!

Kaufen Sie nicht nur für den jetzigen Bedarf, sondern kaufen Sie auch heute schon für den Bedarf für Frühjahr und Sommer!

Wiesbaden **Neuser** Kirchgasse 42

Schluß meines Inventur-Ausverkaufs: Samstag, den 14. Januar.

Stillende Mütter

1290

trinken das altberühmte Köstritzer-Schwarzbier. Dr. med. K. in B. schreibt: „Ein ausgezeichnetes Mittel ist das Köstritzer Schwarzbier f. stillende Mütter. Meine Frau trinkt täglich 2 auch 3 Flaschen, sie bekommen ihr vorzüglich und da-beigedehnt das Kind prächtig.“

Wir verwenden nur bestes Gerstenmalz, wed. Reis noch Mais. Jede Flasche muß unser gesetzlich geschütztes Wappen-etikett tragen. Aufträge erbittet

Bierkönig
Dotzheim Str. 28
Telephon 302
Herrnstraße 7
Telephon 887.

27 Heilmundstr. 27

1a Weizenmehl 5.80
bei 10 Pfd. 5.70
1a Weizenmehl II 4.80
bei 10 Pfd. 4.70
Feinste Gemüsenudeln Pfd. 8.—
Feinster Kristall-Zucker Pfd. 6.80
Kunsthonig
Pfd.-Paket 5.80
Feinste Tafel-Margarine 19.—
Fste. Kern-Seele
400 gr., Stück 9.—

Königsberg

Lebensmittelgeschäft
27 Heilmundstr. 27

Maßanzüge

900.—, 1300.—, 1550.—
einschl. Stoff, guten Zuschnitt und guter Verarbeitung (2 Anproben).

Gchlüpfer

nach Maß aus besten Stoffen zu bekannt niedrigen Preisen.

Erwald Wenzel

General-Vertretung von
Paufler Tuchfabriken,
Zweigniederl. Wiesbaden,
Oranienstr. 14. Tel. 1297.



Ärgern Sie sich nicht beim Essen mit stumpfen Tischeisen!

Tadelloser Schliff u. Polier-Ersatz von Messern und Klängen. ::

Große Auswahl Bestecken

A. EBERHARDT JR.
Stahlwaren 36

6 Faulbrunnstr. 6.

Chaiselongue

neu vertellbar, sehr preiswert zu verkaufen. Allein-Verkaufsstelle 3. L.

Auskünfte

Auskunftsstelle des Kartells der Auskunfteien Bürgel

Wiesbaden, Friedrichstraße 81.